

Bonner Zeitung.



Nr. 230.

Abonnement: Biertäglich prägnant für Bonn u. Umgegend
mit Botenlohn 1 Thlr. 5 Sgr., aufwärts bei allen preuß.
Postämtern 1 Thlr. 7 Sgr. o. fl. Einzelne Nummern 1 Sgr.

Dienstag, den 4. October.
Sechstundsfünftiger Jahrgang.

Insertions-Gebühren: für die Zeitzeile oder deren
Raum 15 Pf. dm.—Gedenk täglich an einer nach Sonn-
und Festtagen; Sonntags sechst eine Beilage ausgegeben.

1864.

Deutschland.

Berlin, 2. October. In Süßland werden fortwährend strenge Maßregeln getroffen. Da die Verbündeten schlechte Quartiere haben, so ist den Südländern Beschränkung in ihren Familien-Wohnungen befohlen worden. Der Feldmarschall-Lieutenant Neippig bestrafte den Oberbeamten Trampe wegen Nichtbeachtung der in dienstlichen Sachen zu gebrauchenden Sprache mit dreißigjähriger Arrest. Preußische Offiziere vermeiden die Ostküste, österreichische die Westküste Schlesiens.

Da sich die Friedens-Verhandlungen in Wien in die Länge ziehen, wie wir, wie die "C." melden, die preußische Regierung sich entschlossen, einen gewigten Diplomaten als extraordinaire Bevollmächtigten zu den Konferenzen zu entsenden und durch diesen die Beschleunigung der Negotiationen zu betreiben. Über die Grenz-Regulirung liegt zwar ein Oper vor, welches jedoch das absichtliche Charakter entbehrt; und der Finanzfrage trifft man nach Aufstellung eines Haupt-Grundsatzes auf so viel unerwartete Nebengrundätze, daß durch den Haupt-Grundsatz kaum Einwas gedeckt sein dürfte.

Es ist neuerdings in Erinnerung gebracht worden, daß jeder Antrag auf Concessionierung einer Eisenbahn an den Handelsminister zu richten ist und dieser Antrag durch den Nachweis der Nützlichkeit des Unternehmens begründet werden muß. Dazu gehört, daß aus zweckmäßigen Quellen, soweit sie zugänglich sind, die Erheblichkeit des Verkehrs zwischen den, durch die Eisenbahn zu verbindenden Punkten angegeben werde. Außerdem ist die gewählte Bahnlinie, soweit als nach vorläufiger Prüfung möglich, genau anzugeben und die Motive, welche die Wahl bestimmt haben, seien es technische oder sonstige, sind genau darzulegen. Endlich muß durch Festlegung einer Skizze der Terrain-Behältnisse die technische Ausführbarkeit der gewählten Linie erschließlich gemacht und ein möglichst vollständiger Uebersicht über die Ausführungs- und Unterhaltungs-Kosten beigelegt werden.

Die Frau eines pensionierten, in sehr dürftigen Verhältnissen lebenden Steuerausfahrs in Güten hatte, wie die "N. Br. 3." berichtet, telegraphisch aus Schleswig die Nachricht im Juni erhalten, daß ihr bei den Grenadier-Regiment König-Eitelstatt stehender und beim Sturm auf Döppelkronendorf Schob im Lagerlager dem Tode nahe sei und sein Wuster gestorben. Ein junger Krieger war noch auf dem Krankenbett für sein tapferes Verhalten das Ehrenzeichen 1. Klasse geworden. Die arme Mutter raffte ihre geringen Mittel zusammen, kam aber das mit nur bis Berlin und fand hier einen beinharten Freund, der ihr ein Bittschreiben aufstellte und ihr riet, sich damit auf dem Platz an dem Friedrichs-Denkmal gegenüber dem Denkmal aufzustellen, an dem Se. Maj. der König bestmöglich zu arbeiten pflegt. Dies geschah, und der Blick des Königs fiel auch bald auf die arme Bettstellerin; sie wurde sofort in das Palais bestreichen und ihr das Glück abgenommen. Noch an denselben Abend erhielt sie eine Allerhöchste Antwort mit dem Reisegeld nach Schleswig, und hatte so die traurige Freude, ihren Sohn wenigstens noch ein Mal umarmen und von ihm Abschied nehmen zu können. Leider ist der tapfere junge Krieger seinen Wunden erlegen.

Vorgestern wurde dem in Weimar wohnenden Unteroffizier Reich, welchen der Prinz Friedrich Karl den König bekanntlich mit den Worten vorstelte: "Das ist der Braut meines Braven!" durch den Polizei-Lieutenant v. d. Burg ein Ehrengeehst von 50 Thalern überreicht, welches der Prinz Friedrich Karl dem gegenwärtig noch an einer Fußwunde dardie liegenden tapfern Soldaten gewährt hatte. Reich ist Reserveoffizier und arbeitet bis zu seiner Einberufung in der Vorrichtungshabrik, wohin er wohl nicht mehr zurückkehren wird, da er nach Sicherung des Prinzen demnächst in Gleicnic eine Anstellung finden soll.

Die Verhandlungen der Anklage gegen die der Errördung des Professor Gregor verdächtigen Personen werden, wie bereits mitgetheilt, am 17. October d. J. vor dem Stadtgericht beginnen und sind für diezeitlichen die Tage bis zum 22. October offen gehalten worden. Außer dem Louis Grotte, der Witwe Quincke und der Marie Fischer Pelzes gefunden worden ist, und zwar wegen schwerer Hochstet angeklagt. Auf Anordnung des Präsidenten in dieser Sache, des Stadtgerichts-Directors Mühlstädt, ist eine genaue Bäßlung der Pläne des Zuschauerraumes im Schungsaale des Stadtgerichts vorgenommen worden, damit nicht mehr Billets ausgeben werden, als Personen bequem Platz haben. Hierbei hat sich herausgestellt, daß 36 Sitzplätze und 85 Stehpätze vorhanden sind, es werden daher nur 121 Billets für jeden Tag der Verhandlungen vertheilt werden. Auch der f. Commandant und dem f. Polizei-Präsidenten ist von den Tagen, an welchen diese Verhandlungen stattfinden, Kenntniß gegeben worden, wie dies in allen Anlagenfächern geschieht, in denen ein großer Andrang des Publikums zu erwarten steht.

Kiel, 28. Sept. Das Kieler Comite für den Kanalbau, an dessen Spitze der Professor der Physik Dr. Karsten (ehemaliger Universitäts-Meteor.) und der Bürgermeister Thommen stehen, hat über seine bisherigen Arbeiten in einem kurzen Circular, dem später eine ausführliche Denkschrift folgen wird, Bericht erstattet. Schön das im Jahr 1848 in Kiel gebildete Flotten-Comite hat derzeit durch den verstorbenen Major Christensen technische Untersuchungen an-

stellen und nach Verwerfung von 3 andern Projekten die Linie Brunsbüttel-Kiel ausarbeiten lassen. Dieser Plan war schon in äußerst großem Maßstabe, wie die jetzigen Befürchtungen ihn stellen, angelegt. Damals wurde er nicht veröffentlicht; das am 18. Juni d. J. hier zusammengetretene Comite hat sich gebildet, um die vollständigste technische Bearbeitung des Plans daran zu machen. Es hat den frischen Deich-Inspector Christensen für diese Arbeit gewonnen, die vorhandenen Pläne sind recidirt, nur für einzelne abweichende Stellen brauchen neue Abmessungen angelegt zu werden und ohne der Gründlichkeit Abbruch zu thun, konnte auf den reichen Vorlagen das Projekt in kurzer Zeit gründlich durchgearbeitet werden. Das Comite hat an einem Schleusen-Kanal mit leicht Schleusen festgehalten, weil ein solcher weit weniger kostet, als ein Kanal, der nur Endschleusen hat und doch dieselbe Fähigkeit zur Förderung von Schiffsmengen besitzt. Ein ganz offener Durchchnitt ist wegen der physikalischen Behafttheit beider Meere unmöglich. Der Kanal erhält eine Tiefe von 25 Fuß zugrund, eine Breite von 64 Fuß, die Scheitellösung des Canals liegt 24 Fuß über dem mittleren Ozeanpiegel oder über der Mitte zwischen Ebbe und Fluth der Elbe. Bei jeder Schleuse liegen der Wassererhaltung und schnellerer Erholung halber ein großer und eine kleine Kammer nebeneinander, die erstere 380 Fuß und 64 Fuß, die zweite 190 Fuß und 32 Fuß. Die Canallänge, eine fast gerade Linie, ist 10,9 Meilen. Die Kosten sind auf 17,700,000 Tlr. veranschlagt. Die Anlagen sind auf eine Frequenz von 20,000 Schiffen berechnet. An der Elbe mündet der Canal bei Störmoor zwischen Brunsbüttel und St. Margarethen. Der dortige Hafen gesellt in einen durch Molenbarren gesicherten Vorhafen in der Elbe und einen Binnenhafen, welcher durch die erste, mit Sicherungs-Vorrichtungen gegen Sturmstufen und mit Spülvorrichtungen versehene Schleuse der Elbe getrennt ist. Bei dem Dithmarschen-Tiefen-Burg wird ein großer Lösch- und Ladeplatz angelegt, während schon bei dem vorher genannten Binnenhafen ein Marine-Etablissement zum Detzen von 7 Umlinienschiffen angelegt werden kann. Von Burg bis Hohenbörnsdorf durchschneidet der Kanal eine wertvolle Landesstraße und heißt sich durch zwei Schleusen bis zur Elbe, auf welcher er dann bis an die Schleusen der östlichen Mündung ohne Unterbrechung fortgeht. Ein Löschplatz folgt bei Hanerau. Bei Bodelshofen wird die rendenburg-neumünsterische Eisenbahn gefreist, eine Drehbrücke mit Doppelpelzien und ein Ladeplatz in dem fast wertlosen Terrain angelegt. Von hier aus läuft sich nördlichfalls Rendsburg und die Oderseite in Wasserstroßbindung mit dem Kanal bringen. Es geht weiter bis zu dem, ein treffliches Spülungs-Relevo vorliegenden Westen und dann bis zum Holtenauer-Weg bei dem Dorfe Wyk (½ Meile von Kiel); hier liegen direkt hinter einander die drei östlichen Schleusen, und zwar die letzte auf dem jetzigen Vorstieg, welche eine Binnenanlage vom Kieler Hafen abschließt. Auch hier ist ein ausgedehnetes Marine-Etablissement möglich, ebenso wie die Kanalmündung zur fertiggestellten Anlagen und für einen eventuellen in der nördlich gelegenen Bucht vor Friedrichsort anzuglegenden Kriegshafen vorzüglich geeignet ist. Das frühere Projekt weicht hier von dem jetzigen ab, indem es den Kanal unmittelbar bei Kiel münden läßt. Letzteres ist um 1 Mill. Thlr. billiger, der neue Plan bietet technische Vorteile, teils weil er Schwierigkeiten, welche aus der Regelung der militärisch-politischen Oberaussicht entstehen. Der jetzige schleswigschleswische Kanal wird durch das Projekt nicht gestört. Die Binnenhäfen an den beiden Seiten und der Kieler Hafen geben mehr als den erforderlichen Raum zum Winterlager für Schiffe. Die oben erwähnte Kostensumme vertheilt sich so: a) Hafen an der Elbe ohne die Schleusen 511,516 Thlr., b) Hafen bei Wyk ohne die Schleusen 283,000 Thlr., c) Erdbebenzone, Uferbefestigung und Binnenhäfen 8,512,261 Thlr., d) Schleusen 4,746,000 Thlr., e) Brücken (neue Drehbrücke, 8 Brücken für Landstraßen, 20 Flussbrücken) 394,000 Thlr., f) Lösch- und Ladeplätze 173,616 Thlr., g) Durchläufe und sonstige Bauten, Wasserbehöben, Schleusen 212,808 Thlr., h) Gründerwerb 663,036 Thlr., i) sonstige Entschädigungen 157,000 Thlr., k) Kosten der Bauleitung in 6 Jahren 441,400 Thlr., endlich 10 p.c. der Bausummen für unvorhergesehene Ausgaben 1,609,664 Thlr., macht zusammen 17,706,301 Thlr. Das Comite weißt, daß die Revision der speziellen Kosten-Ansätze diese Summe noch erheblich ermäßigen werde. In der befestigten Denkschrift, welche wegen der Karten und Zeichnungen, so wie wegen der speziellen Kosten-Ansätze erst in einigen Monaten erscheinen kann, wird die Rentabilitätsgenug vorgelegt werden. Auch ist das Comite der Ansicht, daß in Betriff des Geldpunktes das Unternehmen mit Erfolg der Privatinvestition überlassen bleiben kann. — Der bisherige Kunsthalle ist heute ein sehr schönes Gebäudefür den. Der Münchener Frauenverein für Schleswig-Holstein hat in einer von ihm veranstalteten Verlosung eine aus caritatisschem Marmor gesetzte Statue der Germania von dem Münchener Bildhauer Conrad Knoll gewonnen und an das holsteinische Landes-Museum in Kiel übergeben als ein Zeichen der Freude über die Befreiung des deutschen Bruderschaftslands in Schleswig-Holstein aus fremdem Joch, als Zeichen des Dankes für sein treues Festhalten am heiligen Vaterlande in schlimmen Tagen.

Aus Wien, 30. Sept., Abends, wird telegraphiert: Authentisch wird verichert, der französische Botschafter habe gestern dem Grafen Neberg nicht die französisch-italienische

Convention mitgetheilt, sondern in Drouyn de Lhuys' Auftrag beruhigende Versicherungen gegeben, nachdem solche von dem österreichischen Geschäftsträger in Paris, Grafen Müllner, erbeten wurden. Es heißt. Herr Drouyn de Lhuys motivierte die einleitige Abmachung Frankreichs mit Italien über die römische Frage, unter Ausschluß anderer katholischer Mächte, mit der Ablehnung des Kongresses.

Schweiz.

Bern, 30. September. Der Nationalrat hat in Uebereinstimmung mit dem Ständerat den Recurs der Polizeihalter mit 73 gegen 9 Stimmen abgewiesen und ist bezüglich des Handelsvertrags mit Frankreich der Hoffnung und den Postulaten des Ständeraths verblieben. — Die Sitze gen beider Räthe wurden heute geschlossen.

Italien.

Rom, 1. Oct. Als am Donnerstag Abend die Musik der französischen Huaren den Bassenkrieg blieb, wurde eine Demonstration verübt und es ließen sich aufwirreiche Rufe hören. Aber die Franzosen verblieben einige Auträther und stellten dadurch die Ruhe alßald wieder her.

Schweden und Norwegen.

Das englische Prinzenpaar ist auf seiner nordischen Reise am 26. September in Stockholm angelkommen. Es wurde bei dieser Gelegenheit die größte Pracht entfaltet. Die Bewohner der Hauptstadt haben seit der Krönung des regierenden Königs keine so großartigen Arrangements mehr gehalten. Der Prinz von Wales bewohnt auf dem Königlichen Schloss in Stockholm die, 17 Zimmer nebst dem großen Festsaal umfassende, frühere Wohnung des Königs Carl XIV. Johann. Die Prinzessin dagegen hat die frühere Wohnung des vorigen Königs Oscar begangen. Das Schlafgemach des englischen Kronprinzen wurde in früheren Zeiten vom König Gustav III. benutzt und ist deshalb reich an historischen Erinnerungen. Die vorhandene Bettstelle ist ein antikes Möbel mit herzlicher Schnitzur. Außerdem werden in der Lokalität des Prinzen drei große Bäder und ein Schrank von Sverre-Porzellan bemerkbar, welche Gegenstände ein Geschenk des Kaisers Napoleon an den regierenden König Carl bilden. Die Kreuze der hohen Gäste wird übrigens schon zu Aufgang der Woche erfolgen und alsdann wird sie der Herzog von Östgotland zu Schiffe eine Strecke Beges begleiten.

Niederland und Westphalen.

Köln, 1. Oct. Heute Nachmittag wurde ein fremder Herr in einem Conditorladen am Hof von einem plötzlichen Unwohlsein überfallen und starb in einer der Fensterscheiben. Dabei verletzte er sich so gefährlich am Halse, daß der Tod sofort erfolgte. In seiner Tasche fand man neun Zins-Groschen von Köln-Minden Eisenbahn-Gesellschaft und zwei Tontenzettel, durch die der Name des Verstorbenen sich wohl ermitteln lassen wird. — Die bisher alljährlich zu Düsselhof abgehaltenen Pferderennen sollen, wie wir hören, abgehalten werden. — Der Reit-Unternehmer Wild, Sibr., der früher ebenfalls eine Gesellschaftsstube von Breslau nach Oberitalien arrangirt hat, beabsichtigt jetzt eine solche von Köln über München, Wien nach Triest und Venetia zu veranstalten. Der Anfang der Reise beginnt von Köln aus am 15. Oktober, die Preise sind sehr billig für die Teilnehmer gestellt und kann die Reise bis zum 5. Novbr. ausgedehnt werden. — Vor dem Eigelstein-Thore wurde heute früh im Glacis auf einer Bank liegend die Leiche eines Unbekannten gefunden, der sich, allem Anschein nach, dort erschossen hatte. Die Schußwaffe und die Fußbekleidung der Leiche waren verschwunden, was sich wohl nur dadurch erklären läßt, daß ein Streich sich die Vermissten angezeigt hat.

Köln, 1. Octbr. Die von dem Verein für Garten-Cultur und Botanik im Didotischen Lokale veranstaltete große Ausstellung von Blumen, Früchten, Gemüsen, Ornamenten und Geräteln übertrief an Reichhaltigkeit und geschmacklicher Ausordnung alle früheren Ausstellungen. Die Zahl der Aussteller ist binnen Jahresfrist von 44 auf 65 gestiegen, und großartige Sendungen sind aus weiter Ferne, z. B. aus Süd-Italien, der Schweiz, aus Belgien, Holland und Norddeutschland eingetroffen. Man findet dabei fast alle Früchte, welche bei Ausstellungen am Niederrhein selten oder nur vorhanden, u. a. Blatt-, Blüte- und Frucht des Phylodendron peruvianum (Aussteller Herr Oppenheim); ferner Granaten, Cactussorten, Limonen, fast sämmtliche Orangenarten, Früchte von Magnolien, Dattelpflaumen ic. Die Obstsorten sind so zahlreich vertreten, daß Herr Oppenheim allein 72 Sorten Birnen und 20 Sorten Apfel, und Herr Medicinal-Aussteller Hameyer 64 resp. 49 Sorten ausgestellt haben. In großer Auswahl vertreten sind ebenfalls die Kirschen, Georgina, Rosen und Äpfel, sowie die seltenen Coniferen und Blatt-Pflanzen. Außerdem findet man 140 Sorten Kartoffeln, Bierkrüppel, riesige Küchengewächse und 28 Arten eingemachte Früchte.

Aus der Eifel, 30. Sept. Der in der Eifelgegend und auf dem Hundsrück bestehende Buchtrich wird seitens der einheimischen Viehhaltung auf genossenschaftlichem Wege gewinnt immer mehr an Verbreitung. Namentlich findet die zu Gunsten des Vereins organisierte Lotterie, von welcher 8000 Lose zu 15 Sgr. ausgetragen sind, großen Anklang. Die heutige Verlosung findet am 16. November in Bitburg statt.

Trier, 1. Oct. Prinz Arthur, der dritte Sohn der Königin Victoria von England, fuhr in Begleitung des Erbprinzen von Mecklenburg-Strelitz am 29. September von Koblenz mit dem Mosel-Dampfer „Königin Augusta“ die Mosel aufwärts bis Trier, wo sie im „Hotel Tige“ übernachteten. Von Bernkastel aus lehrte Leyster gern auf dem abwärts fahrenden Dampfschiffe nach Koblenz zurück, während Ersterer gestern an genanntem Schiffe dahin ankam, im Trierischen Hofe abstieg und die Schenkswürdigkeiten Trier's im Augenchein nahm. Heute sieht er seine Reise über Luxemburg und Antwerpen nach England fort. — Der Drang zur Aufnahme von Studirenden in das hiesige bischöfliche Convict ist so stark, daß, wie der Verwaltungsrath der Universität mittheilt, von den 112 für dasselbe angemeldeten Studenten wegen mangelnden Raumes in diesem Herbst nur 19 als Böglinge in die Anstalt aufgenommen werden konnten. Die ausdrückliche Erklärung der Regierung, sich dem katholischen Priesterstand zu stellen zu wollen, wurde auch in diesem Jahre von jedem Alpinanten gefordert. Der Kostenpflicht für die Böglung blieb wie in früheren Jahren, obgleich derzeit für die übrigen Studirenden, welche hiesige Stadt bewohnen, in den letzten Jahren bedeutend erhöht worden ist. Freie Aufnahme oder selbe zu einem erheblich ermäßigte Sate konnte auch in diesem Jahre nur Alpinanten aus solchen Parochien bewilligt werden, welche die für die Anstalt noch unentbehrliche, vorgeschriebene jährliche Collekte mit besonders gutem Erfolge abhalten. — Die Temperatur war in der verflossenen Woche so tiert gefunden, daß man an den Blättern und anderen Gegenständen auf den umliegenden Berggipfeln Eis gefunden hat. Es beweist dies jedoch nicht, daß die Temperatur unter Nullgrad gefunden war. — In der weiteren Umgegend ist ein sehr reger Aepfelhandel. Von der oberen Mosel kommen ganze Schiffsladungen von Aepfeln. Bedeutende Quantitäten sind für Trier und die Vorstädte bestimmt, wo manche Keller unablässig mit dem Auspressen des Saftes thätig sind. Die Verbindung von Aepfeln steigt von Jahr zu Jahr. Der Preis der Trankäpfel ist je nach Beischaffenheit 20—28 Sgr. per Etz.

ans bei g., 30. September. Die Stadtvorordneten haben sich beschlossen, eine Petition an das Handelsministerium zu richten, daß dasselbe die Bergisch-Märkische Eisenbahn-Gesellschaft zur Übernahme des Baues unserer Ruhrtalbahn veranlassen möge, ferner den am 2. October zu jahrestreitenden Preußischen Landtag zu Münster und die Königl. Regierung um geneigte Unterstützung dieser Petition zu ersuchen; die Bergisch-Märkische Eisenbahn um Aufkunft darüber zu bitten, ob sie eine Übernahme unserer Bahn in Aussicht stellen und unter welchen Bedingungen ein baldiger Bauangriff eintreten könnte; endlich eine Mittheilung über die Lage dieser Angelegenheit an sämmtliche Magistrat und Amtshauptmannschaften des Ruhrtals von Melschede abwärts bis Scherfde mit der Aufforderung, zu erlassen, sich zu gemeinsamen Handeln mit der städtischen Behörde zu vereinigen und auch ihrerseits die wichtige Sache durch ähnliche Petitionen zu unterstützen.

Hamm, 30. Sept. Beim biesigen Appellationsgericht ist heute eine Prozeßphase zur Entscheidung gekommen, die uns unsere verbaudete Oogen von sehr großer Bedeutung ist. Der Grubenwertstand einer Zeche hatte für die selbe Holz gelauft. Auf Bezahlung dieses Kaufpreises waren fünf einzelne Gewerken belangt. Während der ersten Richter die Klage abgewiesen und angenommen hatte, läßt er können sich nur an daß Bergwerkseigentum hält, änderte der Appelhof diese Entscheidung ab und verurtheilte die Verlagten unter solidarischer Haft zur Bezahlung der eingelagerten Summe. Als wesentlicher Entscheidungsgrund wurde daher publiziert, daß eine Gewerkshaft als eine Erwerbsgesellschaft im geistlichen Sinne zu betrachten ist und keine gesetzliche Bestimmung existiere, wodurch die bei Erwerbsgesellschaften die Regel bildende solidarische Haftung ausgeschlossen sei.

Die Insel Syt.

Freudlich erhebt sich das grüne Gelände Syris aus den grauen Wogen des bewegten Nahrwahrs und macht durch seine zerklüfteten weißen Hüpfenden mit den weibenden Palmen, seinen Hügeln und grünen Wäldern einen überausfrisch lieblichen Eindruck. Wegen seiner langen, schlanken Gestalt, die bei sehr geringer Breite sich zu einer Länge von 4-5 Meilen ausdehnt, wirkt es auf dänisch Old (Grenz) genannt, und es ist wohl anzunehmen, daß es sein deutscher oder eigentlich frischiger Name sie davon ableiten läßt.

Die Sylt trägt, trotz ihrer geringen Breite, den dreifachen Naturparkcharakter, der die ganze eindrückliche Halbinsel kennzeichnet; an der südlichen, dem sogenannten Binnendelta zugewandten Seite ist Gedeborn, an den sich weiterhin die seitige, blaue Strand entzieht, die an der Westseite Schleswig den fruchtbaren Marschlanden gewohnt hat; in der Mitte ist durch und am westlichen Ufer zieht sich ein dritter Dünengürtel entlang. Diese Dünens sind gleichsam eine natürliche Befestigung gegen die gewaltsame Wucht des Meeres, das mit unvorlänglichem Geiste an die Ufer des Inselnd schlägt, und zwar mit einer Kraft und Stärke, daß man während der Stille der Nacht das dampfende Dröhnen seiner Wellenlaufräder auf jedem Punkt der Insel deutlich vernimmt. Von feinsten weissen Quarz-Kristallsteinen gebildet, verändern diese lösen Sandberge oft in einer Nacht ihre Lage und Gestalt, denn der Wind, der sie zu solchen Pyramiden von oft nicht unbedränglicher Höhe zusammengetrieben hat, zerhört manmadam in kurzer Zeit wieder dies sein Werk, und die lösen Sandmassen aufwührend, trägt er sie dann an andern Stellen zu neuen Dünengürteln zusammen.

Um diesen geschiedenen Einfluß des Meeres zu degegen, hat man die Dünens abgängig fortäßigt mit einer dichten Grasart, „Dünengräser“ genannt, besetzt und jedes Jahrhundert werden die neugebildeten Dünens mit diesem Grase bestänt, um vermittelst der langen Burzelspieren derselben den lösen Haufen festigkeit zu geben. Wenn es so nicht niemals gelingen wollen, eine so blühende Vegetation auf demselben zu erzielen, wie z. B. an den pommerischen Kühen der Hall ist. Der starke Westwind, der täglich zur Zeit der Flut so reichmäßig in größter oder geringerer Stärke erhebt und zu Zeiten mit orkanarischer Wucht auf der Insel ras, erschwert das Gedeihen der Pflüze und Bäume sehr. Weder gibt es einen Teil Gärten mit trockenem Obdäumen besplant, sonst ein Weißholzbaum fällt unter ihnen zu Boden, allein diese müssen im Song der Häuser liegen; und selbst dann sind ihre Laubkronen schon in bald braun und, und im August ragen oft schon die Blätter endblätter-

ten Zweige in die Höhe.
Den Seeabwärts ist das weitsichtige Ufer Syrta eine gar gefährliche Küste, an der jährlich eine Menge Schiffe zu Grunde gehen, trotz des dicken Leuchtfeuermales, der an dem höchsten Punkte des Ufers, dem sogenannten rothen Kliff, ist aufzufertigen worden. Hier liegt auch nicht weit entfernt vom Strand, immittel-

vor wenig Jahren eine Bade-Ausfahrt errichtet hat. Ein kleiner Kurhaus, die Dünenbäume genannt, dient als Sammelplatz für die Gäste, und im reizenden Dorfe müssen sich die Gäste des Bewohners ein Unterkommen suchen.

Begrenzt das schmale Strandes und der regelmäßige alte Tag zwielund wiederscheinende Ebbe und Flut ist die Art des Sandes hier eine ganz andere, als in jedem andern Gewässer. Der Badende legt sich nämlich der Länge nach auf den flachen Sandstrand und lässt sich von den heranrollenden Wellen, die aus Zeit der kommenden Flut allmählich kommen und geben, überhüpfen, allein die Wucht des Wellenschlagtes ist in der Regel so groß, daß ein Badewärter die Badenden festhalten muß und selbst deckt sich noch eines langen Stells, um nicht von dem fortrollenden Bogen entzweit zu werden. Von dem sogenannten rothen Küpp hat man einen großartig schönen Aufblick über das heilige Meer, dessen oft dansender Bogen sich in einem gewissen Wechsel schäumend an die Wand des gegen 200 Fuß hohen Kliffs brechen.

Zahlreiche Segel tauchten am fernen Horizont auf und ziehen so möglichst in gesicherter Entfernung den trügerischen Strand vorüber; nur kleine Boote sieht man in größerer Nähe, die an den rechtzeitigen Aufenthalt der Rorke entlang fahren, langsam durch das ihnen bekannte Fahrwasser hinfreden. Die elegantästhetische und wegen ihrer wilden Partien fast pittoreske in nennende Fregat liegt indeß im südlichen Theil der Insel, wo man auf so öde und wüste Dauermeere hofft, daß man sich in weite, weite Ferne von den sichtbaren Weltverbänden glaubt. Ein romantisch wirkendes Element tritt das Ufer über die Weer, das unablässliche bewirkt ist, die skipperartigen Meilen loszubinden und auszuwerfen; unablässige mächtige Granitblöcke liegen in chaotischer Verwirrung am Strand entlang, auf denen bei letzterem Weiter radikalisch Steckende sind; sonnen- und zärtliche Segelvölker alter Gattungen flattern und plätschern hier in forsolger Rude umher und erfüllen mit ihrem reichen, den Gefahren, dessen melancholischen Töne die unheimliche Natur dieses neuen Bildes erdrücken, noch die ringum herrschende Stille.

Zu dieser wilden unbewohnten Gegend, die nur selten vom Fuße eines Menschen betreten wird, ist die Heimat der vielen gespenstischen Spukgeschichten, an denen die Phantasie der Freien reich ist, und an die sie mit einer Freigießt glauben, an der die Bildung unserer Zeit vergebens zu ratteilen versucht. An der westlichen Seite der langen Horrm Dörfer, wie diese somale südliche Landzunge der Isafel heißt, liegt ein einsames und elendes Dorf, Kuntum mit Namen, das ein seltsames Zeichen vor der Zabigkeit der Bewohner dieses Ortes abgibt. Vor mehr als einem Menschenalter lag dieses Dorf nämlich bedeutend weiter gegen Westen, allein der seine schaue Sand, der manchmalweise am Strand aufwirbeln wird, drang nach und nach auf dieses Dorf ein und legt sich in immer grösster Menge, an die Mauern der Hütten an, bis er diese nach und

Währt an die Bewohner der Hütten an, bis er die nächste nach und nach formlich bedeckte und die Bewohner wieder anfangt, sich weiter nach dem Januar zu auf neue Reise anzuseinden. Nur die Kirche trogte noch längere Zeit der zerstreuenden Woge des Sandes und die Bewohner beschworen sie noch stießig, als der Sand schon sich auf der Seite der Kirche lag. Esch als die Bäume im Süsse begraben waren, gab man sie auf und schüttete sie ihrem Siphsel. Jetzt liegt Dorf und Kirche im Schoße des Meeres begraben und bei dieser Mitternachtshunde soll man noch oft, wie die Einwohner berichten, das Läuten ihrer Glocke aus dem Wasser hören. Hier und da steht man auch noch am Strandte auf Spuren jenseits zertrümmerter Dörfer und dem verderbenden Gang des Sandes folgend, der sich dem südlichen Dorf langsamem Schrittes nähert, kann man fast die Zeit berechnen, wo die Bewohner dieser Hütten gleichfalls eine Beute dieses drohenden Gewedes werden müthen. Allein nichts in der Welt würde sie bewegen, ihre Wohnungen zu verlassen und sich in gefährlicherer Gegenan zu anjunabien, als die Unmöglichkeit, sich gegen das Endringen des Sandes länger zu wenden. — Der nördliche Teil der Insel bietet ein Interesse anderer Art; hier ist der Dünengürtel am breitesten, und die Hütten und Thaler derselben tragen hier einen Gebirgscharakter in verkleinertem Maßstabe. Kehlt man hier den

zu verstecken wünschte. Högt man hier den Strand bis an seine nordwestliche Spige, an deren steller Höhe die grünen Bogen in letzter Brandung schwanken schlagen, so sieht man vor der sogenannten Eiter Diele, deren tiefer Grabwasser und den steigenden Schiffen die Fahrt in den großartigen Hafen gefestigt, der an der Nordostseite des Inselbogens in das Land einmündet. Es ist dies der so oft beschworene Königshafen, — so genannt, weil Christian IV. hier eins mit seiner Flotte Anlauf suchte, — des einzigen an der ganzen Westküste der dänischen Halbinsel, der tief und geräumig genug ist, um die größte Kriegsschiffe in seine friedlichen Gewässer aufzunehmen.

Dieser Theil der Insel, sowie das kleine Dörfchen Løk bildet einen Theil der Enclaven, die den Friedensbedingungen zu folge jetzt mit Schleswig vereinigt werden sollen. Die wenigen Bewohner dieses Dörchens sind dänischer Herkunft und man hatte bereits die Absicht, um die dänische Sprache auf der Insel zu fördern, dieses paar Bewohner eine dänische Kirche zu bauen. Zuuer diesen wenigen Menschen, 30—40 an der Zahl, gibt es eine unzählige Schaar von Seemännern, Strandläufern, Auerläufern und Säbtern, wilden Tieren und Gänsen an den einfamen Ghedäten des durchschnittenen Hafens angefestet und das Sammeln der Eier dieser Vogel gedenkt Menschen ein nicht unentzügliches Gewerbe. Der noch hartensten, wie sie wohl demetts, die Mute der Insel einnehmen, ist nur interessant durch die vielen Hüngesäder, die, mit Haspelblumen bewachsen, sich aus der monotonen Ebene hervorheben. Die Giech der östlichen Seite ist hier und da zum Erntebau bebaut, doch vermag die Insel, von der nur ein Drittheit bewohnt ist, bei weitem nicht den Bedarf der Einwohner zu produzieren. Auch die Viehzucht hier ist nicht bedeutend, denn außer jährlichen Schafherden sieht man die grünen Triften nur von Wild gehenden Lühen belebt. Den größten Theil ihres Bedarfs an Lebensmitteln beziehen die Einwohner vom Festlande, weshalb auch ein regelmäßiger und täglicher Verkehr zwischen hier und Hoyer, dem nächstgelegenen Hafenplatz an der Schleswigschen Küste, sowie auch mit Husum hältfindet. Bald aber Fleischbedarf, sowie auch Butter und Weizenmehl wird vom Festlande bezogen.

Kepum, der Hauptort der Insel, hat auch die bedeutendste Schiffsstadt; sein steiner vorzüglichster Hafen bildet ein Bild von gesundem und frischem Lebens dar, denn der Hafen, der mit Leib und Seele Seemanns ist, entwölkt auf seinem Lebenselement, dem Meer, alle Rücksicht und Naturliebe seines Charakters. Ein eigenhümliches Bild gewöhnt dieser Hafen, wenn zur Zeit des Regen das Meer in weite, heine Aussträute und nun die Schiffe bis an das Niel entblößt im nassen Sande festen Felsen und geräusig die nächste Fluth abwarten müssen, um mit schwülwürdigem Segel die vobe See zu gewinnen. Um diese Zeit bildet der Strand oder vielmehr der Meeresgrund — Watten genannt — einen verlorenen Sammelplatz für die männliche Jagd der Insel, die mit entblößten Beinen weit hinaus aufs Meer wadein, um Krabben, Muscheln, Fische und Steine zu sammeln.

Zwischen einigen der Marscheninseln bildet der feste Meergrund zur Zeit der Ebbe eine vor treffliche Bahnstraße, nur was man genau die Zeit der eintretenden Flut berechnet, um nicht eine Seite der südlichen Wogen zu werden. Schon mancher Wanderer, der durch sie hin und wieder geliebten Wasserstraßen zu einem längeren Umwege genötigt war, oder der bei eindringender Dunkelheit seines Zugs verließ, ist von der verstrengelten Fähr erfaßt und verschlungen worden. Als die Engländer im Anfang des Krieges die wichtigen Seestützen der Isol für ihre Sache auszubauen wollten, reisten sie viele auf dieser schmalen Bahnstraße, ohne daß die dämmrigen Schiffe sie einfingen.

Das Wasser in den Höfen friert nur selten, da der Fluß

gefriert. Die Luft ist indes im Winter sehr kalt und schnell fällt, und auch im Frühling und Herbst, wenn die gewaltigen Arktissturme über die Insel ziehn, so daß sie höchst empfindlich. Manchmal fallen die empörten Wellen dann über die hohen Ufer des Islands hinunter und durchsetzen die Felsen und Weiden. Selbst im Sommer verläßt die Luft niemals die von ihrem starken Salzgehalte verschwielte Schärfe, das füllt in solder Menge in den aufsteigenden Dampfen findet, die Kleider einen vollkommen salzigen Geschmack bekommen, und ist man zur Zeit des Sonnenuntergangs oder nach demselben längere Zeit der Luft ausgesetzt geblieben, wird man anderen Tages einen förmlichen Salzsteuerabzug an seinen Kleidern wahrnehmen.

Diese Salzbarkeit des Nordsee ist an Stellen so bemerkbar, dass man z. B. an dem Ufer des südwestlichen Jütlands große Mengen Salz am Strand zusammenfegt, das sich an diesen Sommerzeiten bei salzhaltiger Ebbe auf dem schnell trocknenden Ufer ansammelt hat.

Die zerstreut liegenden Dörfer der Insel bieten durchschnittlich einen freundlichen und wohlbabenden Habitus vor; moment-

Die Städte und Dörfer haben einen fröhlichen und wohlbefüllten Ausdruck darüber; namentlich zeigen die Häuser sich durch seine weisigfältiges Däuzen mit den verschiedensten von Blättern gezeichneten Dören und Gitternrahmen aus. Ein weibliches Gesicht, umgeben ein kleines mit dudenden Sommerblumen bestücktes Gartchen, in dessen Mitte die vier un-
euthetische Säulen des Hauses sind erhellt. Außer dieser sieht auch an seinem der Hause der Wind- oder Wettergott, der sich am häufigsten in Form eines Schlosses zeigt nach dem Winde dreht. Auch im Innern sind die Häuser mit einer vollständigen Reizfülle ausgestattet, die indes, elegantmäsig genug, vollkommen an die Einrichtung von Schiffen erinnert. Es ist, als habe der mit dem Meer in allen trautesten Verkehr lebende Fischer die Einrichtung an seine gewohnte Art auch in seinen Wohnungen ausdrücken wollen; so findet man nur wenig lose Möbel in den Stuben. Seiten-Schränke, Schubladen und Fächer sind in den Wänden angebracht, und auch die Stäbe die im Innern aufbewahrt von altertümlichen Dingen. Auch die Wände der Stuben sind durchschnitten mit ledernen Kästen angefertigt, oder die Käste des natürlichen Holzes durch Böden braun und grau geworden.

Rur in den Staaßzimmern, dem sogenannten „Pisel“, findet man große buntgemalte Trüben, in denen die Frauen des

Hausen ihren Kleider- und Leinenvorrath aufzutreiben. Die Wände sind fleischig mit Abbildungen von Schiffen geschmückt, denn da fand jeder eine Seemanns- oder doch etwas gewissen ist, darf das Bild eines Schifffes in seinem Hause nicht fehlen. In früheren Zeiten war es etwas Seltsames, im Sommer rücksichtlose Männer nach der Insel zu fahren; die weissen brachten den größten Theil ihres Lebens auf dem weiten Meere zu verbringen. Sie alle brachten es durch ihre Täglichkeit zur selbstverständlichen Fährtung eines Schifffes und lebten erst im vorgerückten Alter auf die thurem demächtige Insel zurück, die der Syster mit der alten Janulanten eigenen Treue hielte. Hier wird ihm dann irgend ein Gemeinde-Amt übertragen oder er bringt den Rest seines Lebens in beschaulicher Ruhé zu, an dem regen See- und Landmaale um ihn her ein lebendiges Interesse gewebend.

Während wir auf der Insel waren und die Eindrücke mit ihren melancholischen Tönen die Stille der Natur unterbrechen, da gewährte es einen eignigen Anblick, die Insulaner nach und nach mit ihrem Karren oder bewaffnet auf den Strand zuschreiten zu sehen, wo sie sich Stundenlang mit dem Blick auf das weite Meer und mit der Betrachtung und Beobachtung von Wind und Wellen unterhalten können. Die erste Frage, die man gegen seitig stellt, ist daher nach dem Worte, ob es möglich ist

der nach den Winden, und jedes Land weit fällt mit größter
Kenntniss, ob derselbe aus Süd-West oder Ost-Nord-
west sei.

Der Inselaner ist überall ein eigenhümlicher Mensch, und
der Bewohner wird es sein, bis dies im höchsten Grade. Von fris-
chem Stamm, das sich bei ihnen durch die insularische Ab-
strenge und ihre Leben noch viel eigenhümlicher Nationales be-
wirkt; auch die frischste Sprache ist noch deutlichen Tages die
Langausprache der Einwohner unter sich, obwohl sie fast alle
seines Deutschen möglich sind, so dass die Schul- und Kirchen-
sprache ist. Wollt das schon öster den Gedanken erregert, daß
die Willkür gemäß sei, dass in Schleswig wohnenden Frei-
en ihre eigene Schul- und Kirchensprache zu gewähren, allein
würde dies schon aus dem Grunde eine Unmöglichkeit sein,
weil diese Insel nicht nur, sondern selbst jedes Dorf eine von
einem andern abweichende Mutterlande reitet, so dass die Bewohner
entgangener Dörfer sich oft nur mit Mühe einander verständ-
igen machen; außerdem hat die frischste Sprache so gut wie
keine Literatur; man wohl einen Theil frischer Volksleiter
er gesammelt und gebracht, allein es sieht sich zweier die näm-
liche Schwierigkeit heraus, wie bei den Plattdeutschen, daß es
ein Leuten schwer wird, ihre elocane Mundart zu lesen.

Da übersie überdeß das Deutsche im Verlehr mit der Welt
urcahn notwendig ist, beden sie auch selber niemals bede-
ndes Gewicht auf die Ausbildung ihrer Sprache gelegt, die
in Gemäß von englischen, dänischen und deutschen Bötern
ist. Gleich den Engländern reden sie Zeden mit „You“ an;
zweit auf frischli mustard, Kartoffeln „Postenie“, Kirche
„Karch“, willkommen „willkommen“ und dergleichen Aepnlich-
keiten mit den angeführten Straßen haben sich eine Regne-

Bon Charakter sind die Springerin bieder und brav; eine zweite patriarchalische Einflussnahme des Sitten hat sich unter ihnen erhalten, die sich in all ihrem Thun und Treiben, so wie auch in ihrem Bericht mit Fremden ausdrückt. Freundlich ist jeder Begegnende willkommen geheißen, und fehlt den Gemeinden jeder man's gästefreundlich zum Mittag oder Abend ein. Butterstücke mit Brot oder Donig darauf bilden den Hauptgegenstand des Begegnungsbrettes; in einigen Familien auch dichtgeschloßte Brüder mit füher Milch das Hauptgericht. Hefelten werden überragend und ein jeder muß nun das Recht zur Unterhaltung beanspruchen; namentlich werden Fremde oder möglichst Erlegende, die sich auf dem gefallene begeben, wie Schlosswürgen allgemein bezeichnet wird, ausführlich ausgespielt, dann aber, wo die Tage in größter Einiformität und welche sich abwickeln, in einer Reihe von Fremdenpartys nach dem

Da sehr wenig Amtsgut unter Ihnen herrschte, ist Diebstahl
ein Einbruch etwas ungewöhnlich Seelentes, weshalb die meiste
Bewohner, namentlich der von Hohenwag entfernter lie-
genden Dörfer ihre Haustüren sehr sorgfältig schließen,
und wenn auch die alte Erthlichkeit hier nicht mehr geübt
wird, so zur Zeit der alten nordischen Könige im Norden
herrschte, wo man kostbare Kleiderstücke ohne Gefahr auf dem
Bege konnten liegen lassen, so kann man doch ratsig einen Teil
seiner Habe Nagis auf dem Boden festen oder liegen lassen, und
die Söderwitzer beschämpfen, das, was ein einzelnes Mal ein
Diebstahl gefundenes habe, es sich stets auszuweisen, daß ein

Es bestand aus noch eine ungewöhnliche Sittenreinheit unter den Bewohnern dieses kleinen Eilandes, oder sagen wir besser, herrschte dort; denn seit die reisefähige Welt mit ihrer lastigen Befreiung aus einem Weg in dieses typische Sittenland gefunden hat, sollen schon manche der guten Sitten verschwunden sein. Wenn ich Abends im erwachsenen Zustand auf dem prächtigen Balkon zum Tanz und Spiel gesammelt war, war es kein Laß de Pointe, daß der Schluß von jedem Kavalier, wenn er sich auf den Balkon begab, eine kleine Verbeugung vor mir machte.

Sämtliche Schulbücher, die in den hiesigen Lehranstalten gebraucht werden, sind gebunden vorrätig in

Adolph Marcus
Buchhandlung in Bonn.

Sämtliche Schulbücher, welche am hiesigen Königl. Gymnasium, an den städtischen und Privat-Schulen gebraucht werden, gut gebunden, vorrätig bei

A. Henry,
Buch- und Kunsthändlung.

Schulbücher. Die in den hiesigen u. benachbarten Lehranstalten gebrauchten Schulbücher, Alanten u. s. w. sind sämlich vorrätig in

T. Habicht's Buchhandlung,
Wenzelgasse Nro. 483.

Warnung.

In der Nacht von Samstag auf Sonntag sind mir 2 junge Hunde, schwarze, Neufundländer, entlaufen oder entwendet worden und wird der lebige Besitzer ersucht, dieselben zurückzubringen. Vor dem Anlauf wird gewarnt.
Peter Sarter,
Borsheimerstraße.

Bordeaux St. Julien und Médoc, Dry Madeira, London Particular und London Market, Malaga sekt, Xeres vieux, Muskat Rivesaltes, alter Portwein und Sherry, Prima Jamaica-Rum, Cognac, feinst Batavia-Kron-Arac; Ananas-, Vanill-, Portwein-, Arac- und Rum-Punschsyrop von Joseph Seiner in Düsseldorf; Boonekamp of Maagbitter von Underberg - Albrecht in Rheinberg; Extract d'Absinthe und feinstes Kirschwasser von Bouvier frères in Neuchâtel; holländ. Liqueur, als: Parfait d'Amour, Vanille, Curacao, Anisette, Pfefferminz, holländ. Magenbitter, Allassch, Schiedam Genever Amsterdamer Probe in ganzen und halben Flaschen; ferner: alter Steinäger aus Nordhäuser Kornbranntwein, echter französisch. Brantwein, 90% dopp. gerein. ff. Spiritus, gewöhnliche Liqueure und Brautweine.

Burgunder-, L'Estragon-, Rheinwein-, Moselwein- und Weissig; feinst. Nizzaer Olivenöl, prima Liller Oeillette surfine, Medicinal-Leberthran u. s. w. empfiehlt billigst.

Adolph Kaeuffer,
Markt Nro. 1114.

Château du Rhin.
Die Parterre-Wohnung und zweite Etage sind vom 6. October d. J. ab meubliert zu vermieten, und werden zusammen oder auch theilweise mit Zuziehung von Küchen, Mansarden u. s. w. abgegeben.

Näheres bei **Jos. Drammer.**

The ground and second floor of the **Château du Rhin**

to be let furnished, with kitchen, servants'-rooms etc., together or separately, from the 6th of October next.

Further particulars of the owner

Jos. Drammer.

In einem sehr anständigen Hause in freundlichster Lage ist eine möblierte Wohnung an einen einzelnen Herrn zu vermieten.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Zu verkaufen od. zu vermieten ein in der Poppelsdorfer Allee neuverbautes Haus mit Garten bis zur Borsheimerstraße. Räder, tel. Jos. Weiß, Reinhardstr. Nro. 60.

Mein Lager in

Peru-Guano

bringe ich in empfehlende Erinnerung.
Hermann Lange,
Köln a. Rh. Sandbach 8-10.

Nettig-Bonbons
in Pfeifen und phänom. Brustcaramellen, Althee- und Walz-Bonbons empfiehlt billigst **Adolph Kaeuffer**, Markt Nro. 1114.

Für an Magenkämpf, Verdaunungsschwäche re. Leidende. Eine Brosche über die Dr. Doetsche Kur wird gratis ausgetragen in der Expedition dieses Blattes.

Unterzeichnete empfiehlt sich, von der Stadt. Behörde concessioniert, im Besorgen von Pfandsäcken in und aus dem künstlichen Lehnsaule. Frau Christina Graff.

Hundegasse Nro. 1064, erste Etage, zweites Haus rechts von der Sandlaule aus.

Sämtliche Schulbücher,

welche an dem Königl. Gymnasium, den städtischen Schulen, so wie an den Privatehranstanstalten Bonn's und Umgebung gebraucht werden, sind in dauerhaften Einbänden bei uns vorrätig. Ebenso: Griechische, Lateinische, Englische und Französische Wörterbücher, antiquarisch und neu.

Buchhandlung **Max Cohen & Sohn.**

Für diese Saison

erhielt ich in großer Auswahl die neuesten Stoffe, welche sich durch ihre besondere Güte, elegante und sehr geschmackvolle Dessins, diesmal besonders auszeichnen.

Eine schöne Auswahl fertiger Mäntel, Überzieher, Röcke und Westen nach dem neuesten Schnitt, sauber und solid gearbeitet, empfiehlt unter Versicherung sehr billiger aber fester Preise zur geneigten Abnahme

Wm. Gross, Hof-Kleidermacher,
Belderberg Nro. 970.

Knech- oder Stickhüten, Brustleiden.

Raphanus-Extract von H. B. König in Bonn,

gegen Knechhüten, so wie überhaupt gegen alle krampfhafte, chronische und asthmatische Brustleiden, Bronchial-Hautkr. u. s. w.

Preis per Glas nicht Gebrauchs-Ausweitung 17 Sgr. incl. Verpackung. Briefe franco.

Die vorzüglichste einzige und allein dassehende rühmlich bekannte Extract hat sich seit seines Bekanntseins durch seine ausgezeichnete Wirktheit vollkommen bewährt, worüber viele Zeugnisse vorliegen.

In Bonn zu haben bei **Chr. Schumacher**, Neugasse 974,

H. B. König, Meckenheimerstraße 15.

Thee's: Allerfeinsten Carawanen-Peccotee mit Blüthen, feinsten Pecco-, Souchong- und Congoothee, Allerfeinsten grosskörnigen Perlenthee, feinsten chinesischen Imperial- und Hayisanthee,

Chocoladen, Cacaomassen u. homöopathisch Cacao-Pulver, wie sie Confectionen aus den Fabriken von Jordan & Timaeus in Dresden, Genueser Citronat und Orangeat, Tafelrosinen und Prinzess-Mandeln, Catharina-Pflaumen, prima Cephalonier Corinthen, Sultaninen- und Smyrna-Rosinen, Pugl. Mandeln, prima Stearinlichte etc. empfiehlt.

Adolph Kaeuffer,
Markt Nro. 1114.

Petroleum brilliant.

Weltweit nachgefragten zu begegnen, zeigt sich hiermit an, daß ich von heute ab obiges Del. in bekannter Güte wiederum führe, und empfiehlt dasselbe zu geneigter Abnahme.

Venn. 21. Juli 1864.

W. Sturm, Wenzelg. 461 a.

Unterzeichnete zeigen dem gebrüten Damen-Publismus ergeben an, daß ich alle Arten von Künsten verfeinern, so wie auch die Ausführung von Paramenten und Kapuzen nach jeder Zeitung übernehmen.

Gehöriger Wurzer,
Sternborndürre Nro. 4.

Fräu Johanna Schüller, Engelbaldstr. Nro. 635 im Winterhause, welche ihr Studium als Krankenfrau in der Schweiz vollendet, praktisch erfahren und mit den besten Zeugnissen verfeinert ist, empfiehlt sich einem geeigneten Publismus bestens.

Kartoffeln, wie das Gold sie liefern, frische und gesunde, werden formvördig angelauft in der Dampfmühle, Stärke- und Gummi-Zubr. von

Jos. Lander jun., in Bresl. bei Bonn.

Filzschuhe und Stiefelchen in großer Auswahl angekommen bei

C. Eiske's-Brohl,
Sternthor.

Filzschuhe und Filzstiefelchen für Herren, Damen und Kinder, in allen Sorten und Qualitäten, empfiehlt ein groß et en detail in grosser Auswahl billigst.

A. Schumacher, Bonnig. 320.

Bonner Portland-Cement in frischer Paare auf Lager bei

W. Sturm.

Der durch seine wohlthuende Wirkung so sehr berühmt gewordene Krotzschuh ist einzig und allein zu haben in der Conditorei von J. G. Maas, Sternborndürre Nro. 1.

Alles, doppelt gereinigtes Petroleum billigt bei **Fr. M. Eberskirchen**, Sternstraße 195.

Es empfiehlt sich im Silber-Pagen **Bissé**, Silberschmied, Eisengraben Nro. 156 a.

Herren-Winterkleider werden formvördig repariert, wie neu genähten und von Flecken gereinigt von **Fr. Schäfer**, Klostergasse 900.

Ein Student sucht Wohnung. Ges. öffert an die Exped. d. Bl. unter A. H. 76.

Die Münsteruhr ist in Reparatur.

J. U. Hittorf, Uhrmacher.

Lese- und Erholungs-Gesellschaft.

In der heutigen allgemeinen Versammlung wurde vertragsgemäß nachfolgende

Partial-Obligation Nr. 13, enthaltend die Spezial-Nummern Nr. 61, 62, 63, 64 und 65, zur Rückzahlung mit Jahresfest unter den feststehenden Bedingungen ausgelöst.

Bonn, den 1. October 1864.

Der Vorstand.

Frauen-Verein.

Die gewöhnlichen Versammlungen werden erst am Dienstag den 1. d. M. beginnen.

Knaben-Institut zu Bonn.

Während des Monats October können noch deutsche Schüler, die sich zum einjährigen Dienst vorbereiten wollen, zu den englischen aufgenommen werden. Das Räthe bezahlt der Prospectus der Anfalt.

Baumhüse, im Sept. 1864.

Dr. **Theod. Thomas.**

Gebetend, irrthümlich empf. 100-Thalerchein nach Abzug von 10 Thlr. einem Pfarrer od. Dr. Exp. d. J. eingeladen. Berufungsgelegenheit garantiert. Besitzer von 100-Thalertheinen gebeten, die Nummer der in den letzten 10 Jahren im Berufe gewesenen Scheine zu nennen. Verdächtiges mitzuholen. Räthe, i. d. Exp.

Wichtig für Brudersleidende.

Wer sich der überwältigten Wissens-chaft des berühmten Brudersleidmittels von dem Bruderarzt Krüpp-Albert in Gais, Kanton Appenzell in der Schweiz, überzeugen will, kann bei der Exped. d. Bl. ein Schriften mit vielen hundert Zeugnissen im Empfang nehmen.

Gesucht

wird zum sofortigen Eintritt eine tüchtige Köchin, welche auch Haushalt mit zu übernehmen hat oder ein in Räden, Bügeln und Waschen erfahrene Zweitmädchen. Nur solche, welche gute Zeugnisse besitzen, mögen sich melden. Baumhüse Allee Nr. 2.

Eine Ladengeschäftin, die gleich eintreten kann, für ein tägliches Kurwaren-Geschäft gesucht.

Räthe in der Expedition d. Bl.

Im Grand hôtel royal wird noch ein tüchtiger Hausknecht gesucht.

Ein Kindermädchen, welches gute Zeugnisse aufzuweisen hat und gleich eintreten kann, gesucht Belderberg Nro. 929 A.

Ein Härrer, der auch etwas Haushalt übernimmt, sucht Selle. Maartgasse 400%.

Ein Zweitmädchen gesucht, welches gut bügeln kann. Räthe in der Exped. d. Bl.

Bäderlehrerin gesucht Brüdergasse 1030.

Ein Bädergehilfe gesucht Dreieck 247.

Den 29. September.

Herr R. ist dene, daß in 14 Tagen sich Ihre Krankheit gewandert haben wird, damit wir beide können Reise und Unterkunft geben aus der vergangenen Zeit. Bühl, Joh.

Hôtel de l'Europe in Königswinter.

Heute Dienstag den 4. October

Concert und Ball,

ausgeführt von der

Bach'schen Capelle aus Bonn.

Anfang 7 Uhr.

Rheinische Eisenbahn.

Von Bonn nach Köln 6, 6^{1/2}, 7, 7^{1/2}, 9^{1/2} Morgen; 12^{1/2} Mittags; 1^{1/2}, 4^{1/2} Nachmitt.; 6^{1/2}, 8^{1/2}, 9^{1/2} Abends. Ertrazug an Sonn-

und Festtagen 8 Abends.

Von Bonn nach Basel u. Wien 6^{1/2} Uhr; Basel 9^{1/2} Uhr; nach Mainz u. weiter 10^{1/2}, 12^{1/2} Mittags; 3^{1/2} Abends; 6^{1/2} Uhr; 12^{1/2} Uhr; nach Koblenz; 6^{1/2} Uhr; nach Bingen; 8^{1/2} Uhr; Ertrazug an Sonn- und Festtagen nach Remagen 2^{1/2} Nachmittags.

Zu Ehral: Morgen 7, 8, 9 Uhr nach Köln;

Abend 12^{1/2} Uhr nach Mainz; 1 Uhr nach Koblenz; 12^{1/2} Uhr nach Bingen; 6^{1/2} Uhr nach Remagen; 1 Uhr nach Bonn.

Zu Bingen: Morgen 7, 8, 9 Uhr nach Köln;

Abend 12^{1/2} Uhr nach Mainz; 1 Uhr nach Koblenz; 12^{1/2} Uhr nach Bingen; 6^{1/2} Uhr nach Remagen; 1 Uhr nach Bonn.

Zu Koblenz: Morgen 7, 8, 9 Uhr nach Köln;

Abend 12^{1/2} Uhr nach Mainz; 1 Uhr nach Koblenz; 12^{1/2} Uhr nach Bingen; 6^{1/2} Uhr nach Remagen; 1 Uhr nach Bonn.

Zu Bingen: Morgen 7, 8, 9 Uhr nach Köln;

Abend 12^{1/2} Uhr nach Mainz; 1 Uhr nach Koblenz; 12^{1/2} Uhr nach Bingen; 6^{1/2} Uhr nach Remagen; 1 Uhr nach Bonn.

Zu Remagen: Morgen 7, 8, 9 Uhr nach Köln;

Abend 12^{1/2} Uhr nach Mainz; 1 Uhr nach Koblenz; 12^{1/2} Uhr nach Bingen; 6^{1/2} Uhr nach Remagen; 1 Uhr nach Bonn.

Druck und Verlag der P. Neusser'schen

Buchdruckerei. — Redigirt von J. Neusser.

Expedition an Hof Nro. 41.